

INHALT

Mensch und Pferd von Gabriele Boiselle	6
Marbach – ein Teil der europäischen Staatsgestüte	10
Das Haupt- und Landgestüt Marbach – Ein historischer Überblick	18
Chronik – Geschichte Marbachs in Zahlen	21
„Wie es König Wilhelm wohl gesehen hätte ...“	24

Die Jahreszeiten in Marbach

Winter – Schneezauber in Marbach.....	30
<i>Gestüter-Porträt Peter Friedrich und Fleiner</i>	40
Frühling – Fohlenzeit in Marbach	46
Sommer auf der Alb	56
<i>Gestüter-Porträt Wolfgang Weber</i>	66
Farbenfroher Herbst auf dem Gestüt	70

Das Haupt- und Landgestüt Marbach

Ein Rundgang durch die Gestütshöfe und Vorwerke	80
Der Gestütshof Marbach	84
<i>Gestüter-Porträt Sabine Spaag und Elitehengst Gardez</i>	102
Der Gestütshof Offenhausen.....	106
<i>Gestüter-Porträt Frank Bauer – Vorwerk Hau</i>	114
Das Vorwerk Hau	118
Der Gestütshof St. Johann	122
Das Vorwerk Fohlenhof.....	126
<i>Gestüter-Porträt Familie Strobel – Vier Generationen für Marbach</i>	130
Das Vorwerk Güterstein	136
<i>Gestüter-Porträt Werner Tautermann – Vorwerk Güterstein</i>	140
Das Vorwerk Schafhaus.....	146

Marbachs Pferderassen

Die Weil-Marbacher Araberzucht	150
<i>Gestüter-Porträt Horst König und die arabischen Hengste</i>	162
Das Schwarzwälder Kaltblut	170
Das schwere Altwürttemberger Warmblut	186
Württembergischer Warmblüter – Vom Arbeitspferd zum eleganten Reitpferd	192



INHALT

Trakehnerhengst Julmond.....	195
Marbachs Sportpferde – Auf internationalem Erfolgskurs	200
Marbachs Deckhengste im Überblick	208

Marbachs Bestimmung..... 212

Aufzucht in Marbach – Ein guter Start ins Pferdeleben	214
<i>Gestüter-Porträt Klaus Niethammer – Stutenmeister</i>	222
Ausbildungszeit – Aus Fohlen werden Pferde	228
Das Gestüt als Ausbildungsbetrieb – Pferdewirte und Pferdewirtschaftsmeister, Schmied, Sattler und landwirtschaftliche Lehre	230

Die Landesreitschule und Fahrschule..... 234

Die Landesreitschule – Harmonie von Pferd und Reiter.....	236
<i>Gestüter-Porträt Rolf Eberhardt – Leiter der Landesreitschule</i>	240
Die Landesfahrschule – Fahren mit Gefühl und Verstand	244
<i>Gestüter-Porträt Fred Probst – Leiter der Landesfahrschule</i>	248
Tanz auf dem Pferd – Marbachs Voltigierer	252

Veranstaltungen in Marbach..... 254

Die Hengstparade – Höhepunkt des Gestütsjahres.....	256
<i>Gestüter-Porträt Karin Kollmansberger und die arabischen Stuten</i>	266
Herbstliche Jagd mit Hundemeute	270
Marbach Classics – Eine Sinfonie aus Akrobatik, Dressur und Musik	274
Internationales Vielseitigkeitsturnier in Marbach.....	276
„Stan the Man xx“ – Ein herausragender Vererber	278

Gestütsdirektoren in der Geschichte Marbachs	282
Landoberstallmeisterin Dr. Astrid von Velsen-Zerweck	285

Danksagung von Gabriele Boiselle	286
--	-----

Impressum.....	288
----------------	-----



Das Haupt- und Landgestüt Marbach

EIN HISTORISCHER ÜBERBLICK

Das goldene Brandzeichen Marbachs begrüßt die Besucher schon am Eingangstor. Dahinter verbirgt sich eine Institution mit jahrhundertelanger Tradition und ein lebendiges Gestüt, auf dem täglich viel gearbeitet wird.



Trotz der eher kargen Landschaft und des rauen Klimas auf der Schwäbischen Alb blickt die Pferdezucht in Württemberg auf eine jahrhundertelange Tradition zurück. So ist es nicht verwunderlich, dass das Haupt- und Landgestüt Marbach das älteste Staatsgestüt Deutschlands ist und neben dem Schweizer Klostersgestüt Einsiedeln sogar zu einem der ältesten Europas zählt. Natürlich gab es schon weit vor der Gestütsgründung in Marbach und Umgebung einzelne Hofhaltungen, fürstliche Pferdezuchten und „Fohlen- und Stutengärten“, denn sogar der Name der heutigen Landeshauptstadt „Stuttgart“ geht auf einen ehemaligen „Stutengarten“ von 955 zurück. Damals spielte das Pferd als Transportmittel und in der Landwirtschaft eine enorm wichtige Rolle und war im Alltag der Menschen über viele Jahrhunderte absolut unentbehrlich.

Das genaue Gründungsdatum des Marbacher Gestüts ist zwar bisher unbekannt, aber aus einem Schriftstück von 1514 über eine Gomadinger Gerichtsverhandlung um den Bauern Sixt Schmid, dem eine Beteiligung am Bauernaufstand vorgeworfen wurde, geht hervor, dass im Sommer des besagten Jahres schon ein Gestüt in Marbach an der Lauter existiert haben muss. Da dies die erste nachweisbare Erwähnung des Gestütes ist, hat man dieses Datum zur Grundlage des 500-jährigen Gestütstjubiläums gemacht, doch wahrscheinlich ist es sogar noch wesentlich älter. So wird ein Hofgestüt im Oberfeld bei Marbach, das 1491 als provisorischer Ersatz für das Hofgestüt Einsiedel bei Tübingen eingerichtet wurde, als Vorläufer des Marbacher Gestüts angesehen. Sicher ist jedoch, dass Mitte des 16. Jahrhunderts das Hofgestüt Oberfeld aufgelöst und die Pferde in das Gestüt Marbach umgesiedelt wurden. Eine erste Blütezeit in der württembergi-

schen Pferdezucht gab es unter Herzog Christoph und dessen Sohn Ludwig. Im Jahr 1573 erhält Marbach dann offiziell die Funktion eines Hof- und Landgestüts und die Pferdezucht wurde, wie es in dieser Zeit Mode war, vermehrt auf Neapolitaner und iberische Pferde ausgerichtet.

Das 17. Jahrhundert brachte für Marbach viele Höhen und Tiefen mit, denn zu Beginn dieses schicksalhaften Jahrhunderts wütete auch in Württemberg der 30-jährige Krieg mit all seinen Zerstörungen und auch von der großen Pestepidemie wurde die Schwäbische Alb nicht verschont. Zahlreiche Pferde und Menschen verloren in diesem Krieg ihr Leben und die Gestütshöfe Marbach und Güterstein wurden 1635 nahezu vollständig zerstört. Das Land war fast entvölkert und es herrschte ein solcher Mangel an Pferden, dass sogar Kühe vor den Pflug gespannt werden mussten, um die Felder überhaupt bewirtschaften zu können. Durch die Flucht Herzog Eberhards III. von Württemberg nach Frankreich verlor Marbach die Funktion eines Hof- und Landgestüts, die es erst 1685 wieder erhielt.

Doch unter dem Wirken des Gestütsleiters Levin Freiherr von Kniestedt wurden die zerstörten Gestütshöfe wieder aufgebaut. Ab 1672 begann sich die Zucht wieder zu erholen und die Zahl der Beschäler und Mutterstuten in Marbach stieg langsam an. Um eine gute Grundlage für den Wiederaufbau einer Landeszucht zu schaffen und diese in geregelte Bahnen zu lenken, wurde im Jahr 1687 eine erste „Württembergische Gestütsverordnung“ erlassen, die den Einsatz von Hengsten und Stuten zur Zucht regelte. Mit dieser Verordnung gab es erstmals eine Art Körung oder Leistungsprüfung für die Zuchtzulassung von privaten und gestütseigenen Hengsten. Eine florierende Pferdezucht und ein großer Be-



stand an Pferden für die fürstlichen Streitmächte war zu dieser Zeit von entscheidender Bedeutung für die verschiedenen Adelsgeschlechter. Und so hatten auch die Württemberger Herzöge ein großes Interesse daran, den Pferdebestand im eigenen Land auszubauen und die Zucht von geeigneten Rassen zu fördern. In den folgenden Jahrzehnten wurde die Pferdezucht nach den verschiedenen „Moden“ der Zeit ausgerichtet und die Württemberger Pferde wurden mehr oder weniger erfolgreich durch die Einkreuzung verschiedener Rassen des ganzen Kontinents beeinflusst. Nicht alle kamen mit den klimatischen Bedingungen auf der Alb zurecht und die Erfahrungen zeigten, dass vor allem Pferde aus den frucht-

baren Marschgebieten für die Marbacher Zucht nicht einsetzbar waren. Dennoch florierte der Handel mit Pferden aus Württemberg. Ende des 18. Jahrhunderts hatte das Herzogtum einen Bestand von ca. 80.000 Pferden, darunter 190 Staatshengste, die auf 36 Deckstationen im Land verteilt waren. Als König Friedrich II. von Württemberg 1811 ein großes Heer für den Russlandfeldzug seines Verbündeten Napoleons aufstellen musste, fand er ideale Bedingungen vor, um geeignete Remonten und Pferde für diesen Kriegszug zu finden. Mit 15.800 Männern und fast ebenso vielen Pferden zog er dann an der Seite des napoleonischen Heeres nach Russland.